



MIT KAFFEESATZ UNTERNEHMEN HEIZEN

Ist das Kaffeetrinken ein Beitrag zur Ökologie? Das Unternehmen Cafuego verarbeitet den Kaffeesatz von Produzenten wie Nespresso zu Briketts und Pellets, mit denen Gemeinden ihre grossen Gebäude heizen.

TEXT ALICE BAUMANN

Anja Stubenrauch geniesst eine Tasse Kaffee, als wir sie zum angeregten Gespräch treffen. Thema ist Cafuego, ein Schaffhauser Kleinunternehmen, das den Kaffeesatz von Nespresso zu Briketts und Pellets verarbeitet. Das Verheizen dieser Brennstoffe spart Kosten und schont die Umwelt.

Wer das zum ersten Mal hört, reibt sich erst einmal die Augen. Kann sich das auszahlen, die geringe Menge feuchten Kaffeesatzes aus diesen kleinen bunten Kapseln zu befreien? Offenbar ja! Wie Recherchen zu Cleantech und das Gespräch mit der Geschäftsführerin zeigen, sind es die Mengen, die den Braten fett respektive das Feuer heiss machen: Cafuego vertreibt pro Jahr 2000 Tonnen Briketts und Pellets aus gepresstem Schweizer Kaffee, hätte aber schon heute das Potenzial zu 5000 Tonnen.

«Nicht nur die Laien wundern sich über unser Kerngeschäft», erzählt Anja Stubenrauch lachend. «Auch ein paar Verkäufer aus den Nespresso-Shops waren sprachlos, als sie bei einem Augenschein den Recycling-Prozess der Kapseln erlebten. Sie waren bis anhin der Meinung gewesen, der Aufruf, gebrauchte Nespressokapseln zu sammeln

und in die Filialen zu tragen, sei ein reines Marketinginstrument!»

Die zündende Idee eines Ingenieurs

Die Idee, aus einem Genussmittel einen Brennstoff zu erzeugen, muss dem Kopf eines Daniel Düsentrieb entsprungen sein. Und so geschah es: Der Schweizer Physiker Harald Jenny arbeitete bei Aluisse, dem Unternehmen, das die ersten Kapseln für Nespresso herstellte. 2005 hatte er die Vision, den feuchten Kaffeesatz von der Kapsel zu trennen, zu trocknen und zu recyceln. Heute werden der Biomasse ebenso die Abfälle und Häutchen der Kaffeebohnen, die bei der Produktion der Kapseln entstehen, beigemischt.

Sein Geschäftsmodell nahm Gestalt an, wurde allerdings wie so oft von den Realitäten eines Start-Ups durchgeschüttelt. So waren zum Beispiel die Logistikkosten viel zu hoch, das Kleinstunternehmen kam auf keinen grünen Zweig.

2008 wurde Cafuego in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und das Mutterhaus 3R Company AG genannt. 3R steht für reduce (reduzieren), recycle (recyceln) und reuse (wiederverwenden). Zur leichteren Verständlichkeit nennt sich die Gesellschaft, welche für Produktion, Handel und Logistik von Rohstoffen einsteht, immer noch Cafuego. ➤

URSPRUNG DER NACHHALTIGKEIT

Die Grundidee der Nachhaltigkeit stammt aus dem 16. Jahrhundert: Angesichts des hohen Holzbedarfs für den aufstrebenden Bergbau wurde in der kursächsischen Forstordnung erstmals festgelegt, dass nur soviel Holz geschlagen werden dürfe, wie auch nachwachsen könne. Der Begriff stammt vom kursächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Calowitz, der 1713 in seiner forstwirtschaftlichen Anleitung schrieb, der Anbau des Holzes sei so anzustellen, «dass es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe». Dieses Prinzip fand unter dem Begriff «sustained yield» Eingang in die internationale Forstwirtschaft und wurde 1972 vom Club of Rome im Bericht «Die Grenzen des Wachstums» auf den Zustand des globalen Gleichgewichts übertragen. Dieser neuen Lesart folgte bald auch eine Rückübersetzung ins Deutsche.

(Aus: Eine Welt, Zeitschrift der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA vom März 2012)

FOTO: ISTOCKPHOTO



Bereits die Verpackung der gepressten Briketts aus Kaffeesatz signalisiert mit der grün-braunen Farbgebung die Nachhaltigkeit des Produktes.

Da der Erfinder kein Unternehmer war, ging Cafuego 2011 in neue Hände über. Die Investorin und Verwaltungsratspräsidentin Dr. Carole Ackermann, die zugleich die Präsidentin der Investorengruppe Business Angels Schweiz ist, suchte für das Unternehmen neues Kapital. Harald Jenny steht dem Unternehmen seither beratend zur Seite.

Anja Stubenrauch übernahm Anfang 2011 die Geschäftsführung. Unterstützt von Produktionsleiterin Claudia Streuli führen Ackermann und Stubenrauch das Unternehmen straff und setzen ihr neues Cleantech-Geschäftsmodell akribisch um. Keine Selbstverständlichkeit, denn: «Kein Ingenieur traut uns zu, dass wir den Produktionsprozess verstehen», erzählt die dreifache Mutter Anja Stubenrauch und ergänzt: «Wir haben uns tief in die Materie hineingekniet. Denn uns Frauen ist es ja wichtig, nicht nur die richtigen Dinge zu tun, sondern auch die Dinge richtig zu tun.»

Ein Cleantech-Unternehmen in Frauenhand

Worauf gründet die Kompetenz der Unternehmerinnen? Die Deutsche Anja Stubenrauch hat vor 20 Jahren an der HSG St. Gallen Finanzen studiert und war bei der Bellevue Group für das Marketing der Beteiligungsgesellschaft

ten BB Biotech und BB Medtech verantwortlich. Vorher war sie CFO bei namics, einer Publigroupe-Tochter. Als gestählte Finanzfachfrau weiss Stubenrauch, wie man Prozesse managt. Ihre Erfahrung ermöglichte es ihr, sich in einer Rekordzeit von sechs Monaten in die Cleantech-Branche einzuarbeiten. Sie nennt heute Fakten und Ziffern zu Verbrennungsvorgängen, Luftreinhalteverordnung und Biobrennmassen, als wären es Schuhnummern. Ihre Souveränität trägt viel dazu bei, dass zum Beispiel die Zürcher Kantonalbank ZKB grosszügig in Cafuego investiert. Die andere treibende Kraft ist Carole Ackermann als Präsidentin des Unternehmens: Die Zusammenarbeit der beiden Frauen beruht auf Vertrauen, genährt von einer gemeinsamen Studienzzeit.

Auf der Suche nach neuen Energieträgern

Gemeinsam halten die beiden das Feuer am Brennen und kehren alles vor, damit Cafuego in der Schweiz und in Europa erfolgreicher wird. Bereits suchen sie fieberhaft nach neuer Biomasse, aus denen sie klimafreundliche Brennstoffe herstellen können. Sie prüfen beispielsweise die Schalen von Hülsenfrüchten, Getreidesorten wie Dinkel, Obsttrester,

NACHHALTIGKEIT ZAHLT SICH AUS

Auf Umsatz und Ertrag von Cafuego angesprochen, bleibt der Mund von Anja Stubenrauch versiegelt. Sie erwähnt nur, das Unternehmen sei am Wachsen und werde glücklicherweise von «Friends & Family» – gemeint sind Ingenieure und Politiker – unterstützt, welche pro bono arbeiten. Zu erfahren ist zudem, dass sie noch um den Break-Even-Point kämpfen. Gleichzeitig lässt sich vermuten, dass der Pro-Kopf-Umsatz der drei treibenden Frauen beeindruckend hoch ist. Kleiner kann ein erfolgreiches Unternehmen fast nicht sein. Der einzige Mann in der Crew ist ein Teilzeitstudent, der die weltweiten Recherchen zum Thema Ökologie macht. Seine Erkenntnisse nutzen die Unternehmerinnen für die Suche nach weiteren Rohstoffen, mit denen sich Energie erzeugen liesse. Wichtig ist für Stubenrauch konsequentes Handeln: «Alles, was regional anfällt, soll auch regional, also im Radius von 50 km, verwendet werden. Und natürlich darf bei der Verbrennung kein Schadstoff entweichen und kein Schwefel entstehen.»

allerlei Kerne und vieles mehr. Denn es wird bald Alternativen zum Kaffeesatz brauchen, um mittel- und langfristig Kohle, Öl, Gas und Holz als Brennstoff von Heizanlagen von Industrieunternehmen wie Zementwerke, Ziegeleien und Getreidemöhlen sowie kommunale Einrichtungen wie Kliniken, Schulhäuser und Gefängnisse zu ersetzen. Sie erzeugen mehr als 70 Kilowatt Wärme, verwendeten bislang Holzpellets und verfügen daher über Spezialfilter. «Die grüne Ökonomie ist Trumpf», freut sich Anja Stubenrauch. «Unsere Vision, ein grosser Biomasse-Kraftstoffhersteller zu werden, ist gefordert, denn wir sind nicht die einzigen Cleantech-Unternehmer, und die Nachfrage nach Abfällen steigt täglich.» Es gebe bereits zu wenige Rohstoffe in Form ▶

FOTO: CAFUEGO

Dell empfiehlt Windows® 7.



The power to do more



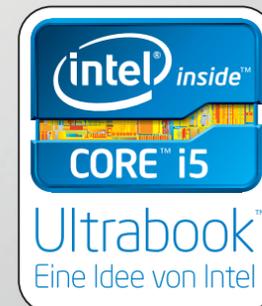
Everything. And More.

Das neue Dell XPS 13 Ultrabook™

Ab
1249.-

Gefertigt mit höchster Präzision aus Aluminium, Kohlefaser und unter Verwendung von Corning® Gorilla® Glas für unglaubliche Stabilität und dem Erleben eines einmaligen Gefühls, ist das XPS™ 13 eine perfekte Kombination. Ein atemberaubendes Edge-to-edge 33 cm (13") Display verblüfft mit echter Brillanz in Farbe und Ansicht – und das in einem kompakten Gehäuse, grössenmässig vergleichbar mit einem 28 cm (11") Notebook. Dank eines wahlweise Intel® Core™ i5 Prozessors der zweiten Generation besitzt es zudem dieselbe Leistung wie die Grossen. Das Ultrabook™ von Dell bietet alles. Und mehr. Ultrabook™, eine Idee von Intel.

Mehr Informationen unter Dell.ch/xps13 oder anrufen unter 0848 33 44 12



Dell SA, Route de l'Aéroport 29, C.P. 216, 1215 Genève 15. Alle Preise verstehen sich in CHF, Preise inkl. Versand, Bearbeitung, vRG und MwSt. 8%. Inspiron, Studio, XPS und Studio XPS Desktop PC und Notebooks enthalten standardmässig Microsoft® Office Starter 2010, wenn nicht anders spezifiziert oder dargestellt. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Ultrabook, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, und Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.

Die ideenreiche und engagierte Unternehmerin Anja Stubenrauch



von Biomasse, weiss Stubenrauch. Eine Lösung wäre: «Eigentlich müssten uns unsere Stadtverwaltungen fünf Franken zahlen für unseren Hauskehrer und nicht wir den Sack! Immerhin ist Biomasse in der Schweiz nach Wasserkraft bereits die zweitgrösste Energiequelle.»

Kein Grillspass mit Kaffeesatz-Briketts

An Ideen mangelt es der innovativen Geschäftsführerin nicht. Gleichzeitig kämpft sie indessen gegen die Windmühlen der Verwaltung. Anfang 2011 hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) dem Unternehmen Cafuego verboten, seine Heizbriketts aus Kaffeesatz an Private zu verkaufen. Es taxiert Kaffeesatz als Abfallstoff.

Briketts aus Kaffeesatz wären ideal geeignet für kleine Öfen, die weniger als 70 Kilowatt Wärme erzeugen wie den häuslichen Schwedenofen, das Cheminée und den Gartengrill. Die Briketts erzeugen heisse Glut, aber wenig Asche und sind neutral im Geschmack: Die Bratwürste würden also nicht nach Kaffee schmecken.

Der Heizwert dieser Briketts liegt um 15 Prozent höher als vergleichbare Holzprodukte, wodurch sie länger brennen. Gleichzeitig sind die Emissionswerte sehr tief, was heisst: Das Produkt ist CO₂-neutral, denn die Luft bleibt sauberer als bislang. Nebenbei ist auch das Lagervolumen kleiner und die Transportwege sind kürzer, was die Ökobilanz ein weiteres Mal verbessert.

Schweiz kein Vorzeigeland

Die Auflage des BAFU, noch viel mehr Messungen abzuliefern, belastet Anja Stubenrauch, weil sie eine neue Studie vor Augen hat, die besagt, dass die Schweiz im Bereich umweltfreundliche

GRÜNE ÖKONOMIE

Viele Grosskonzerne und KMU setzen voll auf die sogenannte grüne Ökonomie als Zauberschlüssel für eine erfolgreiche und gleichzeitig umweltverträgliche Zukunft. Denn Erdöl und Mineralerze werden eines Tages aufgebraucht sein. Wasser, Luft und Ackerland stehen nur begrenzt zur Verfügung: Wir verbrauchen sie schneller als sie sich regenerieren können. Die Energiegewinnung aus fossilen Quellen verschmutzt die Luft, erwärmt die Erde und das Klima. Allein aus diesen Gründen muss die Nutzung der Energie massiv effizienter und der Kreis der Rohstoffe vergrössert werden. Dass wir auch den Konsum von Gütern einschränken sollten, versteht sich von selbst. Die Hoffnungen, dass die Konferenz von Rio, wo Umweltfragen erstmals und heute noch global diskutiert werden und wurden, Lösungen bringt, schwinden ebenso deutlich wie viele Rohstoffe. Daher ist es charmant, sich mehrmals täglich zu sagen: Kaffeetrinken hat schon immer Spass gemacht und macht neuerdings auch noch Sinn!

Technologien schlecht abschneidet: Aus 38 Ländern schafft es unser Land nur auf Rang 15. An der Spitze steht Dänemark, gefolgt von Israel, Schweden, Finnland, USA, Deutschland und Kanada.

Die beste Energie ist allerdings immer noch die, welche wir nicht verbrauchen... ●

DIE POLITIK SOLLTE UMDENKEN

Der Bundesrat hiess Anfang 2012 die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung 2011-2015 gut. Und der Luzerner CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger verlangt mit einer Motion die Änderung der geltenden Umweltgesetze, «damit innovative Umwelttechnologie nicht mehr behindert wird». Statt einzelne Brennstoffe zu verbieten, soll künftig der Schadstoffausstoss entscheidend sein.

CEO Anja Stubenrauch hat die Hoffnung schon fast aufgegeben, dass der Bundesrat die strengen Richtlinien für Brennstoffe in der Luftreinhalteverordnung (LRV) lockert und somit die Nutzung umweltfreundlicher Brennstoffe auch für Haushalte und Kleinbetriebe ermöglicht. Die Unternehmerin, welche wenig Ressourcen hat für politisches Lobbying, stört sich an folgendem Widerspruch: «Die Wirtschaft ist fähig zu Cleantech, die Politik nicht.»

Auf Anfrage erklärte das Bundesamt für Umwelt (BAFU): «Für das BAFU ist das Verbrennen von Abfällen in kleinen Anlagen im Vergleich zum Verbrennen in grösseren Anlagen nicht die beste ökologische Lösung. Grössere Anlagen sichern eine vollständigere Verbrennung und man kann sie mit Filtertechnik ausrüsten. Bevor der Bundesrat in der LRV allenfalls neue Anlagenkategorien schafft, müssen zuerst die Auswirkungen auf die Luftqualität geklärt werden.» Angesprochen auf die offenbar im Ausland bereits bestehenden Anlagen hat sich das BAFU offen gezeigt. «Wenn uns solche Projekte gemeldet werden, gehen wir dem nach.» Bundesrätin Doris Leuthard hat dementsprechend der 3R Company vorgeschlagen, vollständigere Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, die im Rahmen eines Pilotprojekts erarbeitet werden könnten.

LEXUS